



UNIVERSITÄTS-
BIBLIOTHEK
PADERBORN

Universitätsbibliothek Paderborn

Erwegungen Und Anreden über Etwelche vornehmste Wahrheiten unsers Heil. Glaubens

Barbieri, Giuseppe Filiberto

Augspurg ; Stadt am Hof nächst Regenspurg, 1737

Zweyte Erwegung und Anred. Vom Gehorsam und Erfüllung des Göttlichen
Gesetzes. n. 31.

[urn:nbn:de:hbz:466:1-51597](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:hbz:466:1-51597)

mum bonum conducit; nullum malum, nisi quod à summo bono retrahit. Es ist kein Gut, als welches uns führet zum höchsten Gut, es ist kein Ubel, als welches uns zurück haltet von dem höchsten Gut; also versicheret uns der heilige Basilis us: du trucke dir solches tieff in dein Herz, und es wird dir zu seiner Gelegenheit für eine mächtige Stärckung, jederzeit aber zu einem sonders grossen Nutzen dienen.



Zwente Erwegung und Anred.

Vom Gehorsam/ oder Beobachtung und Erfüllung des Göttlichen Befehles.

Non omnis, qui dicit mihi: Domine, Domine, intrabit in Regnum Caelorum: sed qui facit voluntatem Patris mei, qui in caelis est, ipse intrabit in Regnum Caelorum.

Nit ein jeder, der mir sagt: Herr, Herr, wird eingehen in das Reich der Simmlen, sonder welcher thut den Willen meines Vatters, der im Himmel ist, der wird eingehen ins Reich der Simmlen. *Matth. 7. v. 21.*

Daß die bloße Anrufung des Göttlichen Namens nit seelig mache.

31 **N**iter anderen Irr: Meynungen der Rabbiner, war auch diese, daß sie sich selbst beredeten, man könne

mit einer geringen Mühe, das ist, durch die bloße Anrufung des Namens des Herrn seelig werden; gestalten sie gar zu fast dem Buchstaben nach verstanden jenen Spruch des Propheten Joels: *Omnis, qui invocaverit nomen Domini, salvus erit,*

Joel c. 2. v. 32. Ein jeder, der anrufen wird den Namen des HERRN, wird selig seyn. Wo nit eine dergleichen Irr-Meynung, so gehet doch mindist ein dergleichen Wunsch nur gar zu fast im Schwung auch bey vilen Christen unserer Zeit; welche, weil sie sich hart oder ungern bequemen zum würcken und leyden, gern wolten, daß die Haupt-Sach und Weesenheit unseres Christlichen Glaubens und die Eroberung des Himmels in blossen Schuß-Gebettlein, und lauterer Begürden bestünde. Aber ihr betrüget euch selbst, spricht der HERR; nehmet nur hinweg von eurem Verstand eine so blinde Meynung, und eine so eytle Hoffnung von eurem Herzen. Der Himmel ist nit ein so verächtliches Gut, daß er mit einer so schlechten und leichten Müng erkauft werde: Non omni's, qui dicit mihi Domine, Domine, intrabit in Regnum Caelorum; Nit ein jeder, der mir sagt HERR, HERR; wird eingehen in das Reich der Himmel; sonder wer immer wird erfüllet haben den Willen meines himmlischen Vatters, das ist, der seine Gebott halten wird; dieser wird in das Himmelreich eingehen. Eben diese Wahrheit, meine Christen, ist an sich selbst so klar, daß sie weder eines Bes-

weisthums, noch einiger Auslegung nöthig hat. Aber dessen ungeachtet, damit solche tieff in euren Herzen eingetrucket verharre, will ich sie anjeko widerhollen, und euch erinnern, daß wan ihr je ernstlich wollet selig werden, so seye in alweg unumgänglich nöthig, die Göttliche Gebött, und nit nur einen Theil; sonder alle und jede derselben zu halten. Nachmahls wird ich bezeichnen etwelche Mittel, die Übung, und Erfüllung diser Wahrheit zu erleichtern, dieses wird seyn die Haupt-Sach unserer heutig-andächtigen Abhandlung.

Erster Punct.

Wer will selig werden, muß nit nur etliche sondern alle Gebott Gottes halten.

S hat einstens ein gewisser 32.
Jüngling an den HERRN die Frag gestellet: Magister bone, quid boni faciam, ut habeam vitam æternam? Matth. 19 v. 17. Lieber Meister, was soll ich thun, damit ich erlange das ewige Leben? Ein schöne Frag, welche von jedem Christen solte gestellet werden an Gott, an den geistlichen Vatter, an sich selbst.

selbst; was muß ich thun zu erlangen mein letztes Ziel und End, und selig zu werden? dises ist jenes, welches zu wissen vil daran liget, *Multa sunt, quæ scire parum vel nihil animæ profunt, & valde insipiens est, qui alijs intendit, quàm ijs, quæ saluti suæ deserviunt.* Vil Sachen seynd, welche wissen, der Seel wenig oder gar nichts nuzet; und überaus unvernünfftig ist jener, der auf was anders acht gibet, als auf jenes, was zu seinem Heyl dienet, spricht ein grosser Diener Gottes L. 1. Imit. c. 2. welches eben der Herr gesagt, da er gesprochen hat: *si vis ad vitam ingredi, serva mandata,* wan du wilt zum Leben eingehen, so halte die Gebott: Wenig Wort, doch ein lauterer Marck; eine lautere Weesenheit! halte die Gebott. Er spricht nit: glaube; er spricht nit: hoffe; er saget nit, faste, thue Buß; gibe Allmosen; sonder thue dasjenige, welches alles dises in sich begreiffet: *Serva mandata, halte die Gebott.* Eben dises hat schon längst der weise Salomon anbefohlen: Nachdem er erweisen hat, es seye eine Eitelkeit, und Qual des Geistes, was unter der Sonnen gefunden wird; und nachdem er verschiedene Lehren gut zu leben ertheilet, schliesset er endlich seine Predig, und

alles in einem kurzen Begriff zusammenziehend, ladet er alle zur Aufmerksamkeit ein, und saget: *Finem loquendi pariter omnes audiamus,* lasset uns auch das End der Red hören: *DEUM time, & mandata ejus observa; hoc est enim omnis homo.* Fürchte Gott, und halte seine Gebott; dann dises ist ein jeder Mensch, *Eccle. 12. v. 13.* Er will sagen: dises ist die Schuldigkeit; dise soll die erste Sorg eines jeden Menschen seyn: nit sich zu bereichen; nit sich zu erhöhen; nit sich fürchtlich, oder hochschätzbar zu machen; sonder Gott zu fürchten, und seine Gebott zu halten: dieweilen dises dasjenige ist, welches Gott von einem jeden Menschen forderet; auf daß selbiger sein Ziel erwerbe, und selig werde. *DEUM time, & mandata ejus observa; si vis ad vitam ingredi, serva mandata.* Fürchte Gott, und halte seine Gebott; wan du wilt zum Leben eingehen, halte die Gebott.

Die Ursach dessen ist, weil 33.
Gott keinem andern seinen Himmel geben will, als jenem, der wie ein Mensch, das ist, nach Anweisung der rechten Vernunft lebet. Die Heyden, die Poeten haben eintweders aus Blindheit, oder aus fantastischer Einbil-

bildung in den Himmel, und unter die Stern auch etwelche Abentheur gesehet: Gott aber, der alles auf das beste ordnet, machet es nit also; er will in dem Himmel keine Bestien, sondern vernünftige Menschen haben: Nunquid homines, & jumenta salvabit Dominus? Wird wohl der Herr Menschen, und das Vieh seelig machen? Nein, nein. Foris canes, & venefici, & impudici, & homicidæ, & idolis servientes, & omnis, qui amat, & facit mendacium. Apoc. c. 22. v. 16. Draussen seynd ausgeschlossen die Hund, und die Zauberer, und die Unzüchtige, und die Todtschläger, und die denen Abgöttern dienen; und alle, die Lügen lieb haben, und thun, spricht klar in der heimlichen Offenbarung der Herr. Und der H. Apostel Paulus bezeuget im Namen des Herrn austrücklich: Neque fornicarii, neque idolis servientes, neque adulteri, neque molles, neque masculorum concubitores, neque fures, neque avari, neque ebriosi, neque maledici, neque rapaces regnum DEI possidebunt. 1. ad Cor. c. 6. v. 9. Weder die Zurer, noch die Abgötterer, noch die Ehebrecher, noch die Weichling, noch die Knaben, Schänder, noch die Dieb, noch die Geizige, noch die Vollsaufter, noch die Läste-

rer, noch die Rauber werden das Reich Gottes besitzen. Was aber anderes lehret uns das Licht der Vernunft, als eben dieses, so geschriben stehet in den zehen Gebotten, und im Evangelio? Ehren nemlich und lieben einen Gott alleinig, als den Urheber, Ursprung, und höchsten Herrn aller Geschöpfen; Ehren die Eltern, und gehorsamen denen Vorgesetzten; einem jeden das Seinige geben; dem Nächsten nit thun, was du nit woltest, daß dir von andern geschehen solte; und was dergleichen mehr? Dahero wird dieses nothwendig müssen beobachtet werden von deme, so verlangt seelig zu werden: Si vis ad vitam ingredi, serva mandata, wan du willst zum Leben eingehen, so halte die Gebott.

Und für dieses hat sich Gott jetzt 34
derzeit so eyersüchtig erzeiget, daß er kein einzige Sach also sehr und schärffer jemahls befohlen hat, als ebendiese. Es machet vor Schrecken schaudern das bloffe Ablesen des Fluchs, mit welchem Gott auf die Ubertreter seiner Gebott gedonneret hat Deut. c. 28. v. 15. Wan ihr, spricht er zu denen Hebräern, wan ihr nit hören werdet die Stimm Gottes, eures Herrn, und seinen Gebotten nit gehorsamen werdet; so werdet ihr verfluchet seyn in der Stadt, auf dem Feld. Es werden verfluchet seyn

seyn eure Korn-Scheuren, und die Frucht eurer Erden. Versuchet werden seyn euer kleines und grosses Vieh; ihr werdet verfluchet seyn im Ein- und Ausgang eurer Behausungen; Gott wird über euch schicken die Pest, Heurung, die Armuth, allerley Kranckheit; und die von euch angebaute Erden wird an statt des Thau, und Regens nichts anders, als Staub, und Aschen empfangen; ihr werdet fallen in die Blindheit, in die Raserey; ihr werdet untertrucktet werden von Verleumdungen, von dem Schwermuth, Beängstigung, und Gewaltthätigkeit. Und werdet kein so mächtigen, so starcken Armb finden, der euch von euern Ubeln entledige; euere Kinder werden in die Dienstbarkeit hinweggeschleppt werden von wilden und fremden Völkern, welche eure Länder überschwemmen, und verderben werden; darmit euch in äussersten Jammer, und Elend bringen; Also daß der vorhero in Wollusten, und Ergötlichkeiten zärtlich lebte; wird gezwungen seyn, zu fressen, und zu zehren das Fleisch seiner eygenen Kinder. Dise und andere dergleichen Elend verkündigte, und betrohete Gott denen Ubertrettern seiner Göttlichen Gebotten.

Und damit sie mit Funtzen ein Vergessen, oder Unwissenheit vor-

schügen Deut. c. 6. & c. 11. hat er neben öffentlicher Verkündigung, und Gepräng-voller Zuwissenmachung gewolt, daß sie solten solche in ihren Herzen eingegraben herum tragen; selbe ihre Kinder lehren; selbe beständig vor ihren Augen haben; ober denen Augen und Eingängen ihrer Behausungen schreiben; solche lesen, Tag, und Nacht, so wohl zu Haus als auf dem Feld, zu Morgens früh, und Abends spath beherzigen und also beständig in ihrer Gedächtnuß haben; daß ihnen auch in dem Schlaf von denen Gebotten traumete, und sie dieselbe gleichsam betrachteten: Meditaberis in eis dormiens: Du solst selbe auch schlaffend betrachten. Also sehr hat Gott Sorg getragen auf die Beobachtung, und Erfüllung seines Befehls.

Wan nun Gott wolte, daß seine Gebott so genau beobachtet wurden von denen Hebräern, um wie vil genauer, und vollkommener wird er wollen, daß sie von denen Christen erfüllet werden, welche einen weit lebhaftern Glauben, und heiligeres Leben öffentlich bekennen? Es halten einige darvor, sie können die Seriosität durch gewisse, sonderliche Andachten, durch etliche, sonders begnadigte Gebett; durch Samstagliches Fasten, durch Empfangung der heiligen Seegen, durch einiges Almsen,

sen, und dergleichen mehr, erlan-
gen: Alles dieses seynd gute Sa-
chen, und sollen geübet werden,
doch aber erklecken sie alleinig nit;
es ist allerdings nöthig die Gebott
zu halten; sonst werden sie nichts
anders, als Pharisäische Beob-
achtungen, und Beehrungen
Gottes seyn. Auch die Phari-
säer übten vile gute Werck: sie
fasteten, sie gaben Allmosen, sie
opfferten Rauch = Werck, und
Schlacht = Opffer; was aber dar-
nach? weilen sie sich des Göttli-
chen Gesazes wenig achteten, hat-
ten sie ein mit tausenderley Häß-
lichkeiten, und Unflat des Meyds,
der Unlauterkeit, der Hoffart, der
verkehrten, Meynung, und
dergleichen Lastern mehr garstig
besudletes Herz; Und derowegen
höre jenes, welches zu ihnen der
HErr gesprochen hat: *Væ vobis
scribæ, & Pharisæi hypocritæ,
quia similes estis sepulchris deal-
batis, quæ à foris parent homi-
nibus spectiosa; intus autem ple-
na sunt ossibus mortuorum, &
omni spurcitia, Matth. c. 23. v.
25. Wehe euch, ihr Schrifft-
Gelehrte, und Pharisäer, ihr
Zeuchler: Dan ihr seyd gleich
den überweistten Gräbern, wel-
che von aussen her vor den Leu-
then fein scheinen, aber innwen-
dig seynd sie voll der Todten-
Bein, und aller Unsauberkeit:
Daß also die Seeligkeit zu erwer-*

ben die Aeußerlichkeiten Feines-
wegs erklecket, wan die Beobach-
tung des Gesazes ihnen nit beyge-
setzt wird.

Eben disen seynd gleich andere, 36
welche alle ihre Hoffnung, und
Vertrauen setzen auf gewisse Be-
obachtung, und Andachten, ver-
mittelst dero sie gleichsam für un-
fehlbar gewiß halten, daß sie nit
werden verdammt, sonder seelig
werden. Sie haben gehört sagen,
es seye ein gewisse Weissagung
vorhanden, daß, wer immer täg-
lich so vil Bätter Unser, und Eng-
lische Gruß eintweders zu Ehren
jenes Heiligen, oder jener Heiligin
werde betten; welcher ein derglei-
chen Heiligthum anhencket, ei-
nen dergleichen Zettel, auf dem
das Leyden Christi abgeschrieben zu
lesen ist, herum traget; welcher an
gewissen Tagen fasten wird, und
weiß nit, was noch mehr, werde
keines üblen Todes, nit ohne Beicht
sterben; er werde nit verdammt,
sonder seelig werden; und also von
dergleichen Schild beschützet,
trauen sie, versichern sich, und er-
kühnen sich frey beherkt ohne
Scheu zu sündigen. Kan es einen
handgreifflichern Betrug, als dis-
sen absetzen? Meine Christen: Vi-
dete, ne decipiamini. Hebet Acht,
daß ihr nit betrogen werdet.
Der HErr hat uns weder in sel-
nem Evangelio, noch anderer
Schrift = Stell dergleichen Sa-
chen

hen verheissen. Er hat uns nit gesagt, daß diese die sichere, und gemeine Strassen zu unserer Seeligkeit seyen; wohl aber daß solche seye die Haltung seiner Gebott. Si vis ad vitam ingredi, serua mandata. Marci c. 16. Höret, was vor Offenbarungen seynd klärer, als diese? Qui crediderit, & baptizatus fuerit, hic saluus erit; Omnis qui invocaverit nomen Domini saluus erit; qui manducat hunc panem, vivet in æternum. Ioan. c. 6. Wer glauben wird, und wird getaufft seyn, wird selig werden. Jeder der anrufen wird den Namen des HERRNS, wird selig seyn; wer dieses Brod isset, wird leben in Ewigkeit: Und gleichwohl wie vil Getauffte, so glauben, werden nit selig werden? wie vil ruffen an den Namen des HERRNS, und werden gleichwohl nit eingehen in das Reich der Himmel? Wie vile speisen sich mit dem Brod der Englen, und werden gleichwohl das ewige Leben nit erlangen? Weßwegen muß man dergleichen Vortrag, und Verheissungen vernünftig verstehen, das ist, von denenjenigen, welche glauben, und nach dem Befehl würcken; von denenjenigen, welche den Namen Gottes nit nur mit Worten, sondern auch mit Wercken, und mit dem Geist der Liebe anrufen, welche nit nur essen das Brod der Englen; son-

dern selbiges würdiglich, und auf vorgeschribene Weis genießen. Um wie vil mehr also werden müssen die von euch gehörte Offenbarungen verstanden werden in rechtem Verstand, das ist, daß alsdan jene Gebett, jene andächtige Ehr-Bezeugungen zum ewigen Heyl werden verhilfflich seyn, wan ihnen die Haltung der Gebotten Gottes beygesellet wird; sonst werdet ihr samt alle euren Andachten verdammet werden, gleichwie so vile andere, welche zu vil auf solche vertrauet haben, seynd verdammet worden. Dahero bleibt der unfehlbare Spruch des Göttlichen Lehr-Meisters vest gestellet: Si vis ad vitam ingredi, serua mandata; qui fecerit voluntatem Patris mei, qui in caelis est, ipse intrabit in regnum Cælorum: Wan du zum Leben willst eingehen, so halte die Gebott; welcher thut den Willen meines Vatters, der im Himmel ist, der wird eingehen in das Reich der Himmlen. Kein anderer Weeg ist für uns dahin: Auf verschidene Weeg, wie man zu reden pfleget, gehet man nacher Rom: Zu dem Himmel aber gehet man auf der einzigen Strassen der Gebotten: Dieses ist die Strassen, welche getretten, und gegangen alle Heilige, so immer in dem Himmel seynd; Die Grosse, und die Kleine, die Reiche, und die Arme,
 Ez die

die Fürsten, und die Unterthanen, alle, alle seynd auf diesem Weeg dorthin gegangen: *Hac itur ad superos*, und eben dadurch müssen alle jene gehen, welche wollen selig werden: Also lehret es der Glaub; also gibt es die Vernunft; also erforderet es *Jesus Christus* samt seinem ewigen Vatter; Ja er will dieses mit einer solchen Strenge erfüllen haben, daß er uns nit zulasset, auch nur ein einziges seiner Gebotten zu übertretten; sondern er will, daß alle sollen gänglich beobachtet werden. *Tu mandata mandata tua custodiri nimis*. *Pl. 118.* spricht der Königliche Prophet: Du, *HER!* hast deine Gebott allzu sehr zu beobachten befohlen. Was will ausdeuten jenes *nimis*, vollkommenlich? Es will so vil ausdeuten, als mit aller genauen Aufrichtigkeit. Die Pharisäer lehrten böshafft, daß *Gott* der *HER* die Übertretung eines, oder zweyer Gebott nit achtete; wan nur die übrige gehalten wurden; dieweilen von der Beobachtung der Gebotten insgemein die Übertretung eines und andern insonderheit genugsam ersehen wurde. Wer weißt, ob nit auch unter denen Christen zu Zeiten ein dergleichen *Jez*-Meynung gefunden werde? Daß einer ihme einbilde, ein guter Christ zu seyn, und daß er thue, so vil erkleet, selig zu werden; da er den mehrern

Theil der Gebotten haltet; wie wohl er nit alle durchaus beobachtet? Ach! behüte uns *Gott* von so schädlicher Meynung, welche der gänglichen Seelen-Untergang wurde seyn. Meine Christen, ich sage euch, *Gott* will, daß seine Gebott unumgänglich, und alle insgesamt gehalten werden von jenem, der ernstlich verlangt, selig zu werden. *Si vis ad vitam ingredi, serva mandata*. Beobachte, spricht der *H. Thomas* 1. 2. q. 100. art. 10. ad 1^{um} beobachte: *Dominus non dixit, si vis ad vitam ingredi, serva unum mandatum, sed serva mandata, id est, omnia mandata*: Der *HER* hat nit gesagt, wan du zum Leben eingehen willst, so halte ein Gebott, sonder halte die Gebott das ist alle Gebott.

Eben dieses hat der *HER* widerhollet ein anders mahl, und unter andern Unterweisungen, welche er denen Aposteln ertheilet hat, bevor er gen Himmel gefahren, noch seynd diese folgende gewesen: Gehet hin in die ganze Welt, prediget allen Menschen das Evangelium: lehret alle den Weeg des Heyls: Was aber müssen sie thun, damit sie selig werden? Glauben; erkleet dieses? Nein, sie müssen getauft werden: Ist dieses genug? Nein, sondern lehret sie beobachten alles dasjenige, so ich euch befohlen hab: *Docentes eas*

ead servare omnia, quaecunque mandavi vobis. Matth. 23. Mercket wohl jenes omnia, alles, und jenes quaecunque, was immer; so eben so vil heisset, als alle, und jede Gebott. Sonsten, was wird geschehen? Sonsten werden sie nit seelig werden; dieweilen, wan sie auch nur ein einziges derselben übertreten werden, so werden sie der ewigen Verdammnuß schuldig seyn; Höre den H. Apostel Jacob: Quicumque totam legem servaverit, offendat autem in uno, factus est omnium reus. Iacob. c. 2. v. 10. So jemand das ganze Befehl halten würde, und in einem Gebott anstossen soll, der ist in allen schuldig: Er will sagen: wer auch nur ein einziges Gebott übertreten wird, werde verlichren die Gnad Gottes, die Liebe, die Gerechtigkeit, und alles jenes, welches zu Erlangung der Seeligkeit nöthig ist; als ob er alle Gebott übertreten hätte; dieweil, gleichwie der Hartnäckig einen einzigen Glaubens- Articul laugnet, obschon er alle übrige glaubet, schuldig wird des Unglaubens, den Glauben, und die Religion gänzlich verlichret; dieweilen er das Ansehen und Zeugnuß Gottes verachtet, auf welchem sich der Glauben einzig gründet; Eben also der auch nur ein einziges Gebott übertretet, halte er die übrige so vollkom-

men er wolle, machet sich schuldig des ganzen Befehles; dieweilen er den Befehl-Geber, der das Befehl eingestellet hat, verachtet.

Betrachte in der Sach selbst die Engel; nur ein einzige Sünd ware es, die Lucifer samt seinen Anhängern begangen hatte, und diese hat erkleet zu dero Verdammnuß; nur ein Sünd ware jene des Adams; indem gewiß ist, daß er nit gestohlen; nit die Ehe gebrochen; keinen Todschlag begangen; nit Gott gelästert; nit Abgötterey getrieben; sonder alleinig einem austrücklichen Gebott Gottes nit gehorsamet habe: und dieses hat erkleet, ihne der Gnad zu berauben; aus dem irdischen Paradyß zu verstossen; ihne der ewigen Verdammnuß schuldig zu machen, in welche er auch wäre gestürzet worden, wan nit Gott aus seiner Gütigkeit ihm hätte Zeit, und Gnad zur Buß gegeben. Und wie vil brinnen da drunten in der Höll einer einzigen Tod- Sünd halber? Ach! was für ein grosse, doch wenig gefasste Wahrheit ist diese? Ich empfinde ein Mitleyden über einiger Einfalt, welche pflegen zu sagen: Dieser ist ein guter Mensch; jedoch hat er eine Zung, daß er auch seinem eygenen Vatter damit nit schonen wurde: Jener ist ein gottsföchtiger Mensch, aber man muß ihn ungefräncket lassen; sonst, mein Herz, wan ihr ihn berüh-

38.

ret, bewahre auch GOTT: jener andere ist ein guter Christ; er wurde auch keine Muck beleyden; nichts hat er übles an sich, als etwas von einer menschlichen Gebrechlichkeit; vermög dero er sich nit allerdings keusch, und züchtig aufführen kan. Weist du, was dises sagen will? es will sagen, daß, wiewohlen er nit alle zehen Gebott übertrittet, nichtsdestoweniger wider eines derselben er sich vergreiffe: und dises erklet, ihn von dem Himmel auszuschliessen, und auf ewig zu verdammen; er wird nit wegen hundert, sonder wegen jener einzigen Todtsünd allein verdammet werden, und wiewohlen er nit alle jene grössere Peyn, so deme, der gröber gesündigt, und mehr Gebott übertretten hat, gehöret, leyden wird, nichtsdestoweniger wird so wohl die Ausschließung von dem Himmel, als die Verdammung beeden gemein seyn; diewellen, quicumque offendit in uno, factus est omnium reus, dero wegē so schmeichle man ihme selbst nit; GOTT der HERR lasset nit zu die Kleinigkeit der Materi, allwo von der Weesenheit eines seiner Gebotten gehandelt wird. Er will, daß alle, und gänzlich gehalten werden, omnia & singula, alle und jede, bey Straff seiner Ungnad, bey Straff der Höll,

für den, der auch ein einziges übertrittet.

Zweyter Punct.

Drey kräftige Mittel die Gebott GOTTES zu halten.

Lasset uns anjeko zu uns selbst kommen, und die weil wir gesehen haben, wie nothwendig seye die gänzlich, und vollkommene Haltung der Göttlichen Gebotten zu Erlangung unseres letzten Endzwecks, so da ist unsere Seeligkeit. Lasset uns ein wenig sehen, wie wir dieselbige halten. Lasset uns in die Hand nehmen die zehen Gebott, und fürklich sehen, ob die Werck mit dem Besag übereins stimmen: du solst lieben deinen HERRN und GOTT aus ganzem deinem Herzen, aus ganzer deiner Seel, aus allen deinen Kräfte. Lieben wir ihn also? oder aber lieben wir unseren eygnen Ruh, unsere Ehr, Kinder, oder ein anders Geschöpff, mehr, als ihne? du solst den Namen GOTTES nit eytel nennen; nehmen wir niemahls GOTT zum Zeugen außser gehörigen Umständen? ohne Wahrheit? ohne Noth? ohne Ehrebietig- und Gerechtigkeits? schwören wir niemahls falsch? lästern wir niemahls GOTT in je-

Drey Kräfttge Mittel die Gebott Gottes zu halten. 39

nem Spihl? in jenem Zorn, in jenem Vertrag? du solst die Feyertag heiligen: arbeiten wir an selben? lassen wir ohne Noth jene Bauern, jene Handwercks-Leuth, jene Diener arbeiten? hören wir Meß? halten wir die Feyerabend, und gebottene Fasten? Ehre deine Eltern und Vorgesetzte: erweisen wir ihnen den schuldigen Gehorsam? die schuldige Ehrenbiegigkeit? unterrichten wir die Kinder, und übrige Hausgenossene in der Furcht Gottes, mit guten Lehren? guten Rätthen? mit gutem Beyspihl? oder aber fehlet es hierinfahls; und wird diese Schuldigkeit vernachlässiget? wie wird beobachtet das fünffte Gebott, weder zu hassen, noch einiges Ubel dem Nächsten zu zufügen; ja ihne gleichwie uns selbst zu lieben? und ihne Gutes zu erweisen, wo es geschehen kan? Wie beobachtest du das sechste Gebott, keusch zu leben, und dieses in deinen Wercken, in deinen Begürden, in deinen Gedanken, in deinen Anschauungen? Wie wird beobachtet das sibende, du solst nit stehlen, noch deinem Nächsten in seinen Güteren einigen Schaden zufügen? führest du dich mit solcher Gerechtigkeit in deinen Verträgen auf, daß du wahrhaftig jedem das seinige gibest? bezahlest du deine Diener, und Tagelöhner? thust

du mit genauer Richtigkeit denen Vermächtnissen, und deinen Glaubigeren genug? wan es deme also ist, seye Gott gelobet: du verhaltest dich recht: du wirst seelig werden; wan es aber deme also nit wäre? wan du deine Schuldigkeit einweders gänzlich, oder mindist eines Theils nit beobachtest, ach wehe! du haltest die Gebott nit, und wirst nit seelig werden; weilen eine höchst nöthige, u. unumgängliche Bedingnuß ist, daß gehalten, und gänzlich gehalten werde das Gesatz von deme, der will seelig werden. Si vis ad vitam ingredi, serva mandata.

Dahero dan gibte wohl Achtung, schmeichle dir nit; dan hier ist kein Entschuldigung, oder Ausflucht für uns verhanden; du kanst nit vorschuzen die Unwissenheit; dieweilen du die Gebott Gottes schon von langer Zeit her weißt, oder verbunden bist, selbe zu wissen; du kanst nit vorschuzen die Unmacht, oder Unmöglichkeit, dieweilen Gott unmögliche Sachen nit befehlet. Man kan nit sagen, das Gesatz seye gemildert, oder aufgehoben, oder durch Verjährung entkräfttet worden, gestalten es ist, und wird zu allen Zeiten in seiner ersten Verbindungs Kraftt allen seinen Puncten nach verbleiben. Unus apex non præteribit à lege; dergestalt, daß, wan du nit

nit alle und jede der zehen Gebotten halten wirst, so wirst du verdammnet werden. Was ist dan derohalben zu thun? höre es: es ist nöthig ein kräftiger Entschluß, alle Gebott genau, vollkommen mit der Göttlichen Beyhülff zu halten, dardurch dein eygnes Heyl in Sicherheit zu setzen: zu disem aber werden drey Mittel verhülfflich seyn.

41. Das erste ist, nach aller Möglichkeit stiehen die läßliche Sünden; sintemahlen dise ihrer Natur nach den Weeg banen zu denen Todtsünden: Qui spernit modica, paulatim decidet. Eccli. c. 19. v. 1. Wer ein geringes nit achtet, wird allgemach dahin fallen. Die läßliche Sünden machen, daß erkalte die Andacht; vermindern die Göttliche Beyhülff; machen ein grobes Gewissen; öffnen dem Teuffel den Zugang uns gröber, und häßtiger anzufechten; weßwegen die elende Seel ermattet an Kräfften, mehr beraubet der Hülff, mehr von denen Stößen der Anfechtungen entkräftet leichtlich zu dem Fall kommet. Aber seye dises so allgemein, als es immer wolle, allen läßlichen Sünden ins gesamt; nichtsdestoweniger geschicht solches auf eine absonderliche Weis in jenen, welche eine Folg nach sich ziehen; die weil sie ein Anfang, und Saamen

größerer Ubel seynd. Ein müßiges Wort reden, ein Ehren-Lug, das Gebett ausschweiffig entrichten, ist ein läßliche Sünd: bey einigen der Menschen bleibet die Sach bey disem: bey anderen hingegen nit; sonder sie schreiten weiter, und um so vil weiter, daß sich gemeinlich ehender die Sach nit endiget, als mit einer Todtsünd. Der Heil. Franciscus sagte, daß der böse Feind gegen uns genugsam bescheiden sich erzeige; gestalten er von uns nichts begehre, als ein Haar: was ist kleiner, was verächtlicher? und was will er damit thun? sihe und mercke es; an das Haar knüpffet er einen Faden, an den Faden einen Spagat, an den Spagat ein Stricklein, an das Stricklein einen Strick, mit welchem er uns hinziehet, wohin er will, zur Gáhe, zum Fall, zur Höll. Ein Haar ist jener üble Gedanken; haltest du dich in selbtgem auf mit einer geringen Nachlässigkeit, was für ein Ubel ist es? es ist kein größeres als eine läßliche Sünd; recht: ein Haar ist jenes weltliche Buch lesen, welches von Leichtfertigkeiten handelt; es ist eine läßliche Sünd: es scheint ein Haar zu seyn jene anmüthige Gemeinschaft, jener Schertz, jenes zweydeutende Wort, jene Schanckung, jenes Zetelein; ob dises alles nur seye ein läßliche Sünd

Drey kräftige Mittel die Gebott Gottes zu halten. 41

Sünd, entscheide ich nit: alleinig seye es: wird sich die Sach allda endigen? nein! es wird kommen der Faden; es wird kommen der Spagat; es wird kommen der Strick, du wirst in kurzer Zeit dich befinden, wohin du selbst dir nit hast eingebildet zu kommen.

42

Eva ware heilig; meynte es gut einfältig; und nahm nit wahr einiges grosses Ubel in Anblickung des Apfels, und Redung etlicher Wort mit der Schlang; nichts desto weniger weist du, wo sie es geendiget hat? Judas ware anfänglich ein guter treuer Mensch: er hat angefangen ihme wegen gewisser kleiner Diebstählen kein Gewissen zu machen; und bey seyts zu legen jekt ein, jekt zwey Heller von dem Allmosen, so er eingenommen hat. Wohin ist er kommen? zur Verrathung seines Meisters selbst: daß du also wohl siehest, wievil daran gelegen seye, daß man sich von denen läßlichen Sünden hüte, zu entfliehen denen Todt-Sünden: und daß nit gänzlich gehalten werde das Gesag Gottes, so fern es nit vollkommen erfüllt wird, das ist, auch in kleinen Sachen; derowegen gibe du wohl auf dich Achtung, widerstehe dem Anfang, und gibe dich nit in Gefahr, ein läßliche Sünd zu begeben; wan du nit willst weiter zu einer Todtsünd schreiten.

43

Das zweyte Mittel ist, sich lebhaft einbilden und bereden, daß die Beobachtung der Gebotten Gottes eine nit allzuleichte Mühe und Plag kosten müsse. Wollen seelig werden ohne Mühe, ist was unmögliches. Was ist jenes für ein Gut, welches in diesem Leben ohne Mühe erhalten wird, was kosten dich deine Schnitt? was kosten dich deine Ehren? deine Gewinn? was die Wissenschaften? und das Himmelreich, so das höchste aus denen Güteren ist, solle ohne einzigen Überlast erworben werden? nein, nein, das erwarte nit: Regnum Cœlorum vim patitur, & violenti rapiunt illud, das Himmel Reich leydet Gewalt; und die Gewaltthätige reissen es zu sich. Du mußt halten die Keuschheit, und ein Engliche: das ist, ein in Gedanken, Worten, Anmuthungen, und Wercken unbesleckte Keuschheit; das ist ja eine unseren Sinnen überaus beschwerliche Sach auf dieser so schlipfertigen Welt, bey so vilen Anreizungen der Gelegenheiten, der Beyspihl, der Anfechtungen? das weiß ich wohl; unterdessen aber, wan du willst seelig werden, ist nothwendig, daß du dir einen Zwang, einen Gewalt anthust. Du mußt nit allein verzeihen deme, der dich beleidiget hat; sondern ihne auch von Herzen lieben, und bey sich ereygnen-

S

der

der Gelegenheit, ihme Gutes thun; also befihlet es Iesus Christus: es fallet dises hart unserer Neigung und Gemüths-Leydung, unserer menschlichen Absehen, unserer Schein- & Obligenheiten: ist wahr; jedoch, wan du willst seelig werden, mußt du jene Gemüths-Leydung abtödtten, du mußt überwinden jenes menschliche Absehen, mußt Gedult tragen; mußt bezahlen, und zuruckstellen, und einem jeden geben dasselbige; das kommet deinem Eigennuß hart vor; weilen du meynest, es entgehe dir was, und müßtest das Haupt-Gut angreiffen; zertheilen, mindern deinen Gewinn, und was weiß ich, noch mehr anders. Hilffet aber nichts darvor; also befihlet es das Gesatz; und wan du willst seelig werden, mußt du gehorsamen; alle Heilige, oder alle diejenige, welche seynd seelig worden, seynd disen, wiewolen harten, und Dornäckigen Weeg gegangen; du mußt auch eben disen gehen, wan du willst seelig werden; si vis ad vitam ingredi, serva mandata. Es ist wohl wahr, daß dir diser Weeg nit so hart vorkommen werde, wan du dessen End betrachten wirst. Ach! meine Christen, betrachtet etlich mahl den Himmel, jene unermäßliche, unaussprechliche, ewig wehrende Belohnung; welche für dise ge-

ringe Mühe und Arbeit zubereitet ist. Momentaneum & leve, ja momentanum & leve tribulationis nostræ æternum gloriæ pondus operatur in nobis. 2. Corinth. c. 4. v. 17. Unser Tribulal in der gegenwärtigen Zeit, welche augenblicklich und leicht ist, würcket ein übermäßig, und ewiges Gewicht der Herrlichkeit in uns. Anderer Seits betrachte das entgegen gesetzte End für jene, der das Gesatz nit beobachtet; damit er ihme einen Gewalt nit anthun müsse: Momentaneum & leve voluptatis nostræ, (wirßt du sagen können) æternæ pœnæ pondus operatur in nobis. Ein augenblicklicher und geringerer Wollust würcket in uns ein unerträgliches Gericht der ewigen Peynen. O um wie vil wird dir alle Beschweruß ein solche Erinnerung minderen.

Letztlich ist das dritte Mittel, zu Gott die Zuflucht vermittels des heiligen Gebetts nehmen, durch demüthiges und eyfriges Bitten; er wolle dir die Rauhe des Weegs ebnen, alle Beschweruß verzmög seiner Gnad leichter machen. Impossibilia DEUS non jubet, sed jubendo monet, & facere, quod possis, & petere quod non possis; & adjuvat, ut possis. Trident. sess. 6. cap. 11. de observatione mandatorum, Gott befihlet

Drey kräftige Mittel die Gebott Gottes zu halten. 43

fehlet nit unmögliche Ding; sonder da er befehlet, mahnet er, daß du es thun könnest; und daß du begehrest, was du nit kanst; und hülfet, damit du es könnest. Lasset uns nur dieses thun mit ganzem Herzen, und deswegen uns zu ihme wenden, und also sprechen:

Liebwürdigster Herr, der du uns befohlen hast dein Gesetz zu halten, und willst, daß wir solches mit aller Genauigkeit erfüllen, wan wir je wollen selig werden; du hast ja freylich Ursach über Ursach, solches zu wollen, und wir Schuldigkeit über Schuldigkeit, dieses zu bewerkstelligen; wie aber werden wir solches ohne deine Gnad und Hülf vermögen? du weißt unsere Schwachheit, und hast schon vor längst gesaget: daß wir ohne dich nichts vermögen: wir seyen armseelig: und unwürdige schwache Kinder; welche nit einmahl wissen und können sich auf die Füß zu richten, noch einen Schritt zu setzen, wan wir nit von deiner väterlichen Hand unterstützt werden; alleinig seyen wir

unserer Natur und Beschaffenheit nach so schwach, als wir immer wollen, so seynd wir doch eben so starck mit deiner und vermittels deiner Krafft: Omnia possum in eo, qui me confortat: Philip. c. 4. v. 13. Alles kan ich in jenem der mich stärcket, sprache dein grosser Apostel, und wir mit ihme, durch deinen Beystand werden wir beständig beharrlich seyn; wir werden unbeweglich seyn in Erfüllung deines Gesetzes; wir werden weder das Schmeichlen der Sinnen, noch die Betrug der Welt, noch die Nachstellungen des bösen Feinds jemahls fürchten; würdige dich derohalben uns beyzustehen mit der Günst deiner Gnad, welche leicht und süß machet dein Joch; und gleichwie du gibest das wollen, also gibe uns auch das können; damit wir mit aller Genauigkeit halten, was du befohlen hast, auf Erden, und nachmahls erwerben mögen jenes, was du uns verheissen hast zu geben in dem Himmel. Also geschehe es, Amen.

